

"Tendenzen der Beliebtheit von Formen populärer Musik aus dem Hitlistenvergleich 1979/1984/1985": Expertise

Felber, Holm

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Felber, H. (1985). "Tendenzen der Beliebtheit von Formen populärer Musik aus dem Hitlistenvergleich 1979/1984/1985": Expertise. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-389063>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



E x p e r t i s e

**"Tendenzen der Beliebtheit von Formen populärer
Musik aus dem Hitlistenvergleich 1979/1984/1985"**

Autor: Holm Felber

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, November 1985

Die Gattungen populärer Musik - besonders die Rockmusik und der Schlager - spielen im Alltagsleben der jungen Generation der DDR eine bedeutende Rolle. Die Freizeit Jugendlicher ist zu einem großen Teil und in verschiedenen Formen mit populärer Musik verknüpft. Die FDJ widmet sich auf verschiedenen Wegen der Entwicklung dieser Musikgenres in der DDR. Aus diesen Gründen ist die Entwicklung der Interessen von DDR-Jugendlichen auf dem Gebiete der populären Musik von Wichtigkeit und politisch bedeutsam. Unterhaltung und damit auch populäre Musik sind längst zum Faktor der Klassenauseinandersetzung in der Welt geworden.

Im folgenden wollen wir am Beispiel der von jungen Leuten in den Jahren 1979, 1984 und 1985 genannten Lieblingsmusiktitel (Hitlistenvergleich) einige Entwicklungen in diesem wichtigen Bereich des kulturellen Alltagsverhaltens aufzeigen.

Das Ziel des durchgeführten Vergleichs der Spitzentitel individueller Ranglisten von populärer Musik bei Jugendlichen aus den Jahren 1979/84/85 liegt in der Widerspiegelung von Trends der Beliebtheit bestimmter Formen populärer Musik im betrachteten Zeitraum. Dafür stellt der momentan beliebteste Titel einen wichtigen Indikator dar, jedoch ist ein vollständiges Bild der Gegebenheiten allein daraus nicht ableitbar.

Im Vergleich wurden Klassifizierungen der populären Musikrichtungen nach Herkunftsländern (bzw. Ländergruppen) und Genrezugehörigkeit jeweils Überblickmäßig vorgenommen. Die untersuchten Populationen wurden einmal als Gesamtheiten, zum anderen gegliedert nach Tätigkeitsgruppen betrachtet.

Während 1979 und 1984 etwa 60 % aller Befragten diese Frage beantworteten, machten 1985 81 % Angaben zu ihrem momentanen Lieblingstitel.

Der Darlegung der Ergebnisse sollen einige kurze Anmerkungen zur Veränderung der Produktions- und Angebotsseite populärer Musik im Untersuchungszeitraum vorangestellt werden.

- Der Bereich der populären Musik erfuhr in der DDR in diesen Jahren eine weitere quantitative Ausdehnung sowohl in der Produktion als auch im Angebot und den Angebotsformen der Produkte (Fernsehpräsenz, Jugendfunksendungen, Lizenz-LP usw.). Dies betrifft sowohl DDR-eigene Musikprodukte als auch und in besonderem Maße aus dem Ausland - auch aus dem kapitalistischen - Übernommene oder zugängliche. Die Internationalisierung des Prozesses "Populäre Musik" schritt weiter voran.
- Das Abebben der sogenannten Neuen Deutschen Welle und ihre Ablösung durch englische und amerikanische Musikrichtungen, deren Stücke beinahe durchgängig gut tanzbar sind und einen hochtechnifizierten, elektronischen, "geglätteten" Sound aufweisen, schaltete im deutschsprachigen Raum Westeuropas beheimatete Gruppen und Interpreten in ihrer Wirksamkeit nicht aus, sondern diesen blieb weiterhin eine Chance; besonders auch dann, wenn sie sich trendgemäßer Soundmodelle und der englischen Sprache bemächtigen (Opus, Modern Talking) oder in ihren Texten zeitgemäßen und Alltagsprobleme originell und mit kritischer Sicht aufgreifen (Grönemeyer).
- Zunehmend im Medienangebot sind Titel vertreten, deren Texte und Klanggestalt eine weitere Annäherung von Schlager- und Rockmusiktypus andeuten.
- Wenn auch mit der nach dem Beginn der Raketenstationierung veränderten politischen Lage ein Rückgang der Friedenslieder-Bewegung in Westeuropa einherging, so ist doch die

Friedens-Thematik mit der Verbreitung und Nutzung des vorhandenen Materials bedeutsam geblieben. Eindeutig dominant aber ist das popmusikalisch tradierte Thema der Liebesbeziehungen. Daneben tauchen vereinzelt Produktionen zu den neben der Friedenssicherung anstehenden globalen Probleme (Umwelt, Hunger) auf.

Dieses Bild sollte allerdings nicht zu der Schlußfolgerung verleiten, nur Probleme von Liebe und Partnerschaft würden in den Texten gewünscht. Vielmehr muß wohl davon ausgegangen werden, daß im fraglichen Zeitraum ein alternatives Angebot in deutscher Sprache nicht in dem Maße vorlag und die englischsprachigen Titel - bei denen der Text eine wesentlich geringere Rolle für unser Publikum spielt - einfach aufgrund ihrer (gebrauchs-) musikalischen Qualitäten und relativ unabhängig von den konkreten Textinhalten in der Hitliste eine solche Rolle spielen. Dies bestätigt sich auch, betrachtet man die drei deutschsprachigen Titel unter den ersten zehn der Hitliste (Puhdys "Das Buch", Udo Lindenberg "Smog Rock", Elektra "Nie zuvor"), bei denen die Thematik der Liebesbeziehungen ausgespart bleibt oder aber in eine Dimension gesamtgesellschaftlicher Probleme eingeordnet wird.

Eine Sonderstellung im Untersuchungszeitraum von 1985 nimmt zweifellos der Song "Live is life" von Opus ein. Er vereinte allein 21 % der Nennungen zu den beliebtesten Titeln auf sich. Wahrscheinlich ist auch die absolute Zunahme der Antworten zur Frage nach dem beliebtesten Titel von 1984 auf 1985 zum Teil der Wirkung dieses Titels zuzuschreiben.

Tabelle 1: Beliebteste nationale/internationale Rocktitel, Schlager und Lieder im Vergleich 1979/1984/1985 nach Herkunft und Hauptmusikarten (in %).

Es entschieden sich für einen Interpreten/Titel

	... aus der DDR	... aus einem kap. Staat	für Son- stiges	... der Rock- musik	... des Schla- gers	... von Lieder- machern	... für Son- stige
1979	49	51	-	73	22	5	-
1984	31	69	-	84	14	2	-
1985	22	71	7	87	6	0	7

Der Verlust von Beliebtheit populärer Musik aus der DDR in der befragten Population von DDR-Jugendlichen hat sich auch 1985 weiter fortgesetzt. Erstmals belegte ein ausländischer Titel (Live is life) den ersten Platz in der Reihe der beliebtesten Songs und zwar mit einer gut dreifach so häufigen Nennung wie der Zweitplatzierte (Puhdys: "Das Buch"). In der Reihe der beliebtesten Gruppen/Interpreten tauchen unter den ersten zehn DDR-Vertreter überhaupt nur mit den Puhdys auf Platz 2 und mit Karat auf Platz 5 auf. Diese Positionen aber stützen sich auf ältere Produktionen der genannten Gruppen. Die Rockmusik konnte ihre Spitzenstellung gegenüber dem Schlager bzw. der Liedermacherszene stabilisieren, wobei hier natürlich der Trend zur Verschmelzung von Schlager- und Rockstilistik zum poppigen, tanzbaren Klanggebilde und die damit verbundenen Begriffsunsicherheiten eine Rolle spielen können.

Mit der folgenden Tabelle ist die Auflistung nach Musikarten nun doch mit dem Herkunftsbereich verbunden worden.

Tabelle 2: Anteile populärer Musikgenres unter den Lieblingstiteln aus der DDR und kapitalistischen Staaten bei Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten im Vergleich von 1979/1984/1985 (in %).

Es entschieden sich für ...

... einen Interpreten/Titel aus der DDR

	gesamt	/ davon für ...		
		Rock	Schlager	Liedermacher
1979	49	40	7	2
1984	31	26	4	1
1985 ^{x)}	22	21	1	0

... einen Interpreten/Titel aus dem kapitalistischen Ausland

	gesamt	/ davon für ...					
		aktuel- len engl. sprachig. Rock	engl.- sprachige Rock- oldies	deutsch- sprachigen Rock	andere sprachig- en Rock	Schla- ger	Lie- der- macher
1979	51	22	2	5	4	15	3
1984	69	34	3	17	4	10	1
1985 ^{x)}	71	56	3	7	0	5	0

Gegenüber 1984 ist hier besonders ein Absinken der Beliebtheit deutschsprachiger Rockmusik bemerkenswert, dem ein Ansteigen der Zuwendung zu aktuellem englischsprachigen Rock entgegensteht, wobei diese Sparte auch von den schwächeren Verlusten anderer Richtungen (Schlager, anderssprachiger Rock, DDR-Rock) zu profitieren scheint. Die Liste der beliebtesten Titel wird von populärer Musik aus Westeuropa, sogar - wenn auch teilweise englischsprachig - aus dem deutschsprachigen Raum beherrscht (Opus, Modern Talking, Lindenberg, Grönemeyer, BAP, Scorpions). Ausnahmen stellen hier lediglich die Puhdys und Karat sowie das Unternehmen "USA für Africa" dar.

^{x)} 1985 wurde als neue Kategorie "Sonstiges" aufgenommen. Im Vergleich wird sie nicht beachtet, doch ergibt sich zur Gesamtheit von 100 % aus der Abrechnung der anderen Kategorien eine Differenz von 7 % für das Jahr 1985.

Mit der nächsten Tabelle werden nun wichtige Sparten populärer Musik hinsichtlich der Entwicklung ihrer Beliebtheit in einzelnen Gruppen der befragten Population betrachtet.

Tabelle 3: siehe Seite 7

Auch hier zeigt sich der durchgängige Popularitätsverlust deutscher Titel. Der Rückgang der Zuwendung zu DDR-Rockmusik fällt besonders bei den Lehrlingen ins Gewicht, die von den ausgewählten Gruppen zugleich die jüngste bilden. Die stabilsten Verhaltensweisen gegenüber den ausgewählten Richtungen weisen offenbar die jungen Arbeiter auf.

Mit dem Abklingen der sogenannten Neuen Deutschen Welle pegelte sich bei Rocktiteln aus dem kapitalistischen Ausland der Anteil deutschsprachiger Produktionen an den jeweils beliebtesten in etwa auf das aus dem Jahre 1979 bekannte Maß ein. Zugleich konnte sich englischsprachiger Rock in der Beliebtheit stabilisieren und seine ohnehin dominante Stellung noch ausbauen. Die Rückgänge aus der Neuen Deutschen Welle wurden von dieser Richtung absorbiert.

Tabelle 3: Anteil nationaler und internationaler Produktionen unter den beliebtesten Musiktiteln im Vergleich von 1979/1984/1985, differenziert nach Lehrlingen (o. Abitur), Studenten und jungen Arbeitern (in %).

		Lehrlinge	Studenten	junge Arbeiter
Rock aus der DDR	1979	28	55	38
	1984	22	32	31
	1985	13	25	34
Schlager aus der DDR	1979	4	3	10
	1984	1	3	8
	1985	1	3	1
Rocktitel aus dem kapitalistischen Ausland (in Klammer: darunter in deutscher Sprache)	1979	43 (5)	19 (2)	29 (4)
	1984	67 (24)	47 (9)	53 (1)
	1985	75 (9)	56 (3)	48 (2)
Deutschsprachige Schlager aus dem kapitalistischen Ausland	1979	16	9	19
	1984	8	13	6
	1985	4	5	9
Titel/Lieder anderer Musikarten der DDR und des kapitalistischen Auslandes	1979	9	14	4
	1984	2	5	1
	1985	7	11	8

In diesem Zusammenhang sollen einige Aussagen zu den für die Wahl von Titeln bzw. Gruppen/Interpreten ausschlaggebenden Kriterien und zu den Themenbereichen, die DDR-Jugendliche in der "hauseigenen" Rockmusik behandelt sehen möchten, getroffen werden. Sie resultieren aus der FDJ-Kulturstudie (Herbst 1984).

In der Jugendmedienstudie 1985 wurden diese Bereiche in den Indikatoren in nichtstandardisierter Form berührt, da die Schwerpunkte der Studie hier insgesamt anders gelagert waren. Im Fragebogen zur FDJ-Kulturstudie wurde nach Erfassung des zur fraglichen Zeit individuell beliebtesten Titels auch in standardisierter Form nach den Gründen der Bevorzugung dieses Titels gefragt. Neben der bereits erfolgten Gesamtauswertung ist wohl auch von Interesse, wie einzelne Wählergruppen (gegliedert nach den Herkunftsbereichen ihres Lieblingstitels und einer groben Einteilung der Genres) die von ihnen gewählten Titel konkret einschätzen; weshalb also sie den oder jenen Titel gewählt haben. Der Zusammenhang ist - dies sei nochmals ausdrücklich angemerkt - aus dem Kontext des Fragebogens heraus nur mit Wahrscheinlichkeitscharakter gegeben. Ausgehend von der Gesamtverteilung der Einschätzung zu den einzelnen Parametern (z.B. Melodie, Rhythmus; siehe hierzu wie auch für weitere Vergleiche die Expertise "Die Entwicklung musikkultureller Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher in der ersten Hälfte der 80er Jahre" / Kurzfassung VD-ZIJ 62/85) wurde festgestellt, welche Aspekte die Wähler der einzelnen Musikrichtungen/Herkunftsbereiche offenbar besonders schätzen bzw. welche für ihre Wahl eine unterdurchschnittliche Bedeutung haben.

Die Liedermacher fallen wegen der zu geringen Antwortbesetzung aus der folgenden Betrachtung heraus, die Aussagen beschränken sich damit auf Schlager- und Rockmusik aus der DDR und dem kapitalistischen Ausland.

Im Vergleich zeigte sich die gravierende Bedeutung der Texte für die Beurteilung von deutschsprachiger Rock- und Schlagermusik. Im Unterschied zu gesamtdurchschnittlich 40 %, die dem Text eine sehr große Bedeutung bei der Wahl der Titel zugestanden, spielt dies für jene, die einen DDR-Rocktitel wählten in 61 % aller Fälle, für diejenigen, die einen DDR-Schlager wählten, in 56 % aller Fälle und für diejenigen, die einen BRD-Schlager wählten in 62 % aller Fälle eine Rolle.

Hingegen spielt bei denjenigen, die anderssprachigen Rock aller Art wählten, der Text nicht so eine große Rolle. Überraschend ist in diesem Kontext, daß für deutschsprachigen Rock des kapitalistischen Auslandes der Text lediglich eine im Durchschnitt liegende Bedeutung hat.

Umgekehrt freilich zeigen sich, daß Melodiosität, Rhythmik und Tanzbarkeit bei nichtdeutschsprachigem Rock zentrale Entscheidungskriterien darstellen, während dies bei "hauseigenen" Produktionen nicht der Fall ist. Die Tanzbarkeit wird als Entscheidungskriterium bei DDR-Rockmusik sogar weit unterdurchschnittlich häufig genannt.

Zieht man nun in Betracht, daß ja insgesamt ein hoher Anteil auf Musiktitel des kapitalistischen Auslandes entfiel, so bleibt als Schlußfolgerung: wenn DDR-eigene Produktionen gewählt werden, so überdurchschnittlich häufig aufgrund ihrer Textqualitäten, insgesamt aber sind für die Wahl der Titel musikgebundene Eigenschaften entscheidend.

Die Trendanalyse läßt trotz freilich begrenzter Aussagefähigkeit (der gesamte individuelle gebrauchsmusikalische Hintergrund bleibt unausgeleuchtet) den Schluß zu, daß mit der DDR-Produktion an populärer Musik zwischen Herbst 1984 und Frühjahr 1985 nicht den Ansprüchen der befragten Jugendlichen entsprochen werden konnte. Die geschwächte Position von DDR-Rockmusik (der Schlager spielt ohnehin kaum eine Rolle) stützt sich dabei noch wesentlich auf zum Teil schon mehrere Jahre altes Material.

Im Nachvollzug internationaler Trends wurden Titel und Gruppen populär, die mit strukturell meist relativ unkomplizierte, soundmäßig jedoch perfekten, vielfarbigen und tanzbaren Klängen aus einer Synthese von Schlager- und Rockmusikelementen aufwachen konnten. Die Titel sind in der Regel nicht darauf ausgerichtet, unter Inanspruchnahme musikalischer Mittel reale soziale Sachverhalte zu problematisieren oder gesellschaftlich

Problematisches zu transportieren, sondern tragen Überwiegend inhaltlich und formal harmonisierenden Charakter. Die Texte der erfolgreichen Titel des Auslandes reduzieren sich in ihrer Bedeutung für den Hörer in bekannter Weise auf einzelne Wortmarken mit Signalcharakter, sind wieder Überwiegend in englischer Sprache. Politische oder spezifisch jugendgemäße Probleme kommen nur in Einzelfällen zum tragen. Im Gesamtcharakter - besonders in Sound und Stil - diesem Trend angepaßte Produktionen aus der DDR sind bisher kaum zu registrieren.

Liste der am häufigsten genannten Einzeltitel 1985 (n=944)

1. Opus "live is life" (Österreich)	205 Stimmen
2. Puhdys "Das Buch" (DDR)	64 "
3. Modern Talking "You re my heart, you're my soul" (BRD)	22 "
4. USA for Africa "We are the world" (USA)	17 "
5. Udo Lindenberg "Smog Rock" (BRD)	16 "
6. Modern Talking "You can win if you want" (BRD)	13 "
7. Scorpions "Still lovin'you" (BRD)	10 "
8. Billy Idol "Flash for Fantasy" (USA)	9 "
9. Scotch "Delirium Mind" (ITALIEN)	9 "
Accept "Metal heart" (GBR)	9 "
Bronski Beat "I feel love" (GBR)	8 "
Frankie goes to Hollywood "Power of love" (GBR)	8 "
10. Phil Collins "One more night" (GBR)	6 "
Elektra "Nie zuvor" (DDR)	6 "

Liste der beliebtesten Interpreten/Gruppen 1985

1. Opus (Österreich)	205 Stimmen
2. Puhdys (DDR)	85 "
3. Modern Talking (BRD)	49 "
4. Udo Lindenberg (BRD)	31 "
5. Karat (DDR)	28 "
6. USA für Africa (USA)	20 "
Depeche Mode (GBR)	20 "
7. Herbert Grönemeyer (BRD)	16 "
8. Accept (GBR)	13 "
9. BAP (BRD)	12 "
Scotch (ITALIEN)	12 "
10. Frankie goes to Hollywood (GBR)	11 "
Alphaville (BRD)	11 "
Scorpions (BRD)	11 "

Kurzanalyse verbaler Aussagen Jugendlicher zum Titel
"Live is life" der Gruppe Opus

Im Rahmen der Jugendmedienstudie 1985 wurde nicht nur der zur Zeit individuell beliebteste Titel der Befragten erfaßt, sondern darüber hinaus auch nach den Gründen der Bevorzugung des jeweils genannten Titels geforscht.

Die außergewöhnliche Resonanz des Opus-Titels "Live is life" gibt Veranlassung, gerade bei diesem Song die verbalen Begründungen der Wahl gesondert zu analysieren.

Von den 205 Jugendlichen, die den Opus-Titel als ihren momentanen Lieblingstitel benannten, geben etwa 130 Begründungen der getroffenen Wahl an.

- Die Äußerungen der Jugendlichen waren in der Regel gerade bei diesem Titel sehr kurz und in relativ uniformen, aber unscharfen Wendungen gehalten.
- Die verbalen Äußerungen beziehen sich nicht allein auf formale und inhaltliche Aspekte des Titels, sondern reflektieren auch die Wirkung des Titels auf die jungen Hörer, daß Funktionieren des Stücks in typischen Gebrauchszusammenhängen.

Gefallensäußerungen, die man mit gewisser Wahrscheinlichkeit der musikalischen Gestalt des Stückes zuordnen kann, verteilen sich auf die einzelnen (nachträglich so zusammengestellten und summierten) Antwortvarianten wie folgt:

Tabelle 4: Musikbezogene Aussagen Jugendlicher zum Titel "Live is life" der Gruppe Opus (n=205, Angaben als Absolutwerte)

Mir gefällt an diesem Titel besondere ...

... der Rhythmus	45
... die Musik	16
... die Melodie (oft als "eingängig", ja "einfach" bezeichnet)	14
... der Sound	4
... die einfache Gestalt(ung)	4
... der Gesang	2

Die musikalische Gestaltung des Titels stellt für die zweite wesentliche Gruppe von Gefallensäußerungen - die Wirkung und Funktionalität des Songs betreffend - natürlich die Grundlage dar. Sehr deutlich wird dies zum Beispiel, setzt man "Rhythmus" mit "Tanzbarkeit" und "mitreißender Wirkung" oder "Melodie" mit "Anregung zum Mitsingen" in Verbindung. Dennoch zeigt diese zweite Gruppe bestimmte gesondert zu erforschende Spezifika des Stückes auf, die Aspekte der Anspruchsstruktur gegenüber populärer Musik erhellen.

Tabelle 5: Wirkungsbezogene Aussagen Jugendlicher zum Titel "Live is life" der Gruppe Opus (n=205, Angaben als Absolutwerte)

Mir gefiel an diesem Titel besonders ...

... daß er mitreißend wirkt	14
... daß er Stimmung bringt	11
... daß er ideal zum Ausflippen/Austoben geeignet ist	5
... daß er tanzbar ist	4
... daß er zum Mitsingen anregt	4

Die Unschärfe der gegebenen Begründungen schließt zwangsläufig bestimmungsmäßige Überlappungen ein. "Stimmungsverbessernd" und "mitreißend" kann der Titel z.B. wirken, weil er tanzbar ist oder zum Mitsingen anregt, eine eingängige Melodie und einen "in die Beine gehenden" Rhythmus hat.

Dennoch lassen sich einige verallgemeinernde Aussagen zu den Ursachen des Erfolges dieses Titels treffen. Zuvor jedoch soll noch erwähnt werden, daß der Text des Liedes explizit insgesamt achtmal zur Begründung des Gefallensurteils auftauchte und neun Jugendlichen an "Live is life" "einfach alles" gut fanden.

Weitere Antwortvarianten können wegen ihrer geringen Häufigkeit, ihrer Spezifität, ihrer Unschärfe oder ihrer offenkundigen Irrelevanz in der Betrachtung entfallen.

1. Entscheidend für die Wirkung dieses Titels war seine musikalische Gestaltung. Der Text, der Habitus der Gruppe oder ihr sonetiges Verhalten (z.B. in gesellschaftspolitisch relevanten Zusammenhängen) traten bei der Beurteilung und Wahl des Titels demgegenüber weit

in den Hintergrund.

2. Die wesentlichen hörbaren Qualitäten des Titels liegen nach Meinung der Jugendlichen im (tanzbaren) Rhythmus und der einfachen, eingängigen Melodie. Der Sound - in der Regel ja doch die technische Perfektion und Raffinesse der Aufnahme des Titels, ein gruppenspezifisches Klangbild meinent - spielt demgegenüber kaum eine Rolle. Natürlich wurden für die Produktion des Opus-Titels auch die Möglichkeiten moderner Aufnahmetechnik genutzt, jedoch ist dies gerade in diesem Titel nicht vordergründig spürbar, wurde doch hier nicht klangliche Glätte oder wohlkalkulierte Unterkühltheit, sondern viel eher spontan sich Übertragende, musikalisch und in Reizworten sich vermittelnde Kommunikation, leicht teilbares Gemeinschaftsgefühl, kurz: Live-Atmosphäre eingefangen.

Der Song weist "Animier"-Qualitäten auf, der vorproduzierte Live-Eindruck überträgt sich leicht auf Tanzböden und in gesellige Zusammenkünfte, kann sich dann von daher weiter aufschaukeln.

(Vor allzu voreiligen und einseitigen Schlüssen sei indes gewarnt: Hörbar hochtechnisierter Klang ist ebenfalls populär - siehe Modern Talking, Depeche Mode, Scotch, Frankie goes to Hollywood, Alphaville).

3. Der Song ist in vielfältigen Nutzungszusammenhängen einsetzbar. Er ist tanzbar, kann (zumindest im Refrain) leicht mitgesungen werden und ist darüber hinaus im Unterhaltungsgebrauch der auditiven und audiovisuellen Medien einsetzbar.
4. Die geringe Häufigkeit der Nennung des Textes in den Gefellensäußerungen sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine Textzeile wie "Live is life" (die als allgemeinverständlich angesehen werden kann) in Verschmelzung mit dem beschriebenen musikalischen Habitus des Titels hinreichen kann, um Identifikationsmechanismen in Gang zu setzen. Mit "Live is life" könnte schlagwortartig

eine Stimmungsmischung aus unbedingtem Lebenewillen, Lebensfreude und partieller Problemverdrängung getroffen worden sein.

Zum Abschluß seien noch zwei Einzelergebnisse mitgeteilt. Einerseits konnte festgestellt werden, daß die teilweise auftretenden Differenzen zwischen weiblichen und männlichen Probanden in der Wahl der Genres populärer Musik bei dem Opus-Stück nicht nachweisbar waren. In beiden Teilpopulationen wurde dieser Titel als Lieblingstitel in etwas mehr als 20 % aller Fälle genannt. Zum anderen ist eine recht hohe territoriale Differenziertheit der Bevorzugung von "Live is life" feststellbar gewesen.

Während sich aus dem Bezirk Leipzig nur 5 % und aus dem Bezirk Magdeburg 11 % der Lehrlinge, Arbeiter und Angestellten für diesen Titel entschieden, waren es aus dem Bezirk Dresden 25 %. Zieht man die besondere Lage des Bezirkes Dresden in Hinsicht auf die relativ geringe Einstrahlung von deutschsprachigen UKW-Rundfunk- und Fernsehsendern des kapitalistischen Auslandes in Betracht, so ergibt sich als mögliche Folgerung, daß der DDR-Rundfunk zum durchschlagenden Erfolg dieses Songs zum Teil nicht unerheblich beigetragen hat. Man muß allerdings hinzufügen, daß sich die Situation in der Präferenz von Titeln des kapitalistischen Auslandes insgesamt in den Bezirken Leipzig und Magdeburg nicht wesentlich günstiger darstellt als im Bezirk Dresden, sondern nur eine andere Verteilung in den betreffenden Kategorien zu registrieren war.